

Leben und Glauben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **92 (1998)**

Heft 10

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

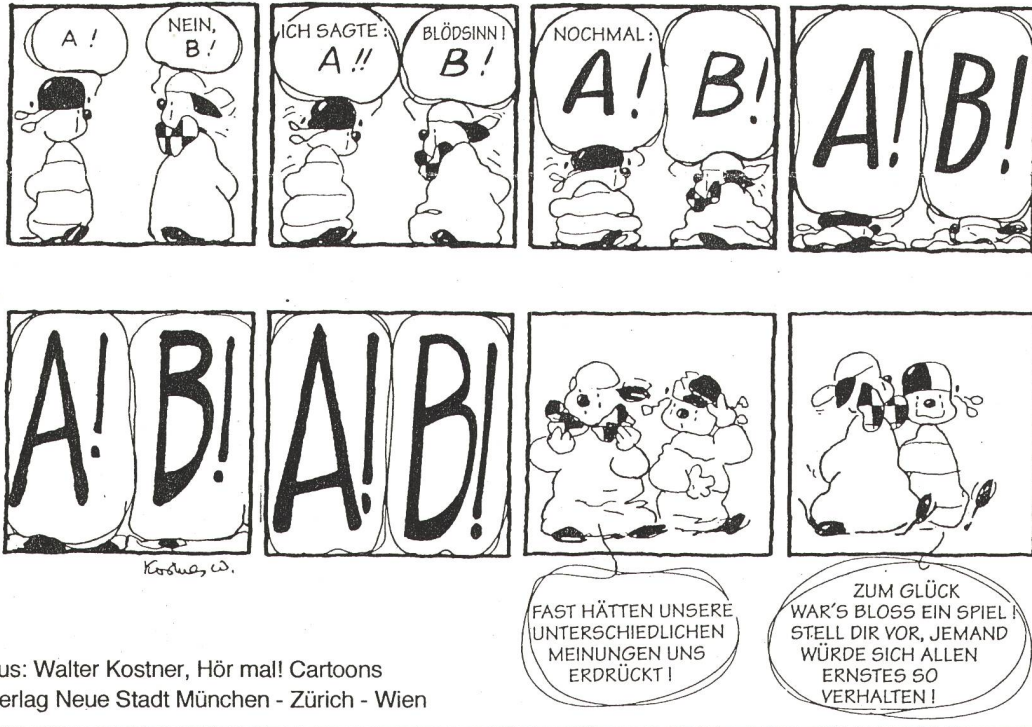
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gegensätze als Bereicherung



aus: Walter Kostner, Hör mal! Cartoons
Verlag Neue Stadt München - Zürich - Wien

Beat Huwiler

Es ist mühsam: Wir Menschen sind so verschieden, dass wir immer wieder aneinander geraten.

Gerade letzthin passierte es mir wieder: Jemand, dem ich

sehr nahe stehe, machte mir Mühe, weil er ganz anderer Meinung war. Ich regte mich unendlich auf, war verletzt, weil ich mich nicht verstanden fühlte. Ich zog mich in mich selber zurück, schwieg und begann, in einem Buch zu blättern. Da entdeckte ich den

nebenstehenden Cartoon. Wie ein Blitz schoss es durch meinen Kopf: Da sage ich oft, die Beziehung sei wichtiger als das Rechthaben. Und ich schalte auf stur, gefährde den Frieden unter uns und in mir. Was sollte ich nun unternehmen, um den Frieden wieder herzustellen?

Zur nächsten Begegnung brachte ich ein kleines Geschenk als Zeichen des Neuanfangs mit. Wir konnten offen und ruhig miteinander reden. Langsam entdeckte ich, dass die Gedanken und die Einstellung dieses Mitmenschen mir etwas zeigten, was ich noch nicht so gesehen hatte. Und dem Partner erging es ähnlich. Am Schluss sagten wir uns: unsere verschiedenen Erfahrungen und Sichtweisen waren für uns eine gegenseitige Bereicherung.

Ob es dem einen oder anderen von Euch manchmal ähnlich geht? Zum Beispiel in der Familie, im Gehörlosenwesen, bei der Arbeit ... Ein kleiner Erlebnisbericht würde mich sehr freuen.

3.3.1920 - 26.6.1998

Richard Löttscher, Uetendorfberg



Hedy Amrein

Ich kannte Herrn Löttscher nun bald 28 Jahre lang. Er wurde in Schüpfheim geboren. Wie die zwei anderen gehörlosen Geschwister besuchte er die Sonderschule Hohenrain und durfte nur die Ferienzeit daheim verbringen.

Die geprüften Eltern gaben sich grösste Mühe, ihren behinderten Kindern eine gute Aus-

bildung zu ermöglichen. So machte Richard eine Schneiderlehre, die er mit Ausweis abschloss. Vorerst arbeitete er im Dorf und wohnte daheim.

Mit der Zeit machten sich zusätzliche Behinderungen bemerkbar. Die Eltern bemühten sich um einen geschützten Arbeitsplatz mit Wohnmöglichkeit. Über Jahre tat Herr Löttscher hier seine Pflicht. Als er älter wurde, bot sich die Gelegenheit für einen Eintritt ins